

Jahresbericht 2003/04 des Werkschulheims Felbertal

Teil 1 – Textteil

Editorial

Dieses Jahr steht ein Handwerk, **die Tischlerei, im Vordergrund** dieses Jahresberichts. Dazu passen auch gut die „4 kreativen Holzkurse, die gleichermaßen vorgestellt werden. Die anderen Handwerksbereiche werden natürlich in den nächsten Jahren folgen.

Weiterhin wird auch die Homepage des Werkschulheims www.werkschulheim.at das Medium für eine kurze und rasche Information sein. Ausführlichere Berichte sind aber naturgemäß eher im Jahresbericht zu finden. Als Verschränkung beider Medien kann ein Großteil der jeweils ab dem Schuljahr 2001/02 erschienenen Jahresberichte in der Homepage unter der Rubrik „Über uns/Jahresberichte“ eingesehen werden.

Wie alle Jahre haben wir uns bemüht, allen Lesern ein buntes und übersichtliches Kaleidoskop unseres dicht gedrängten und lebendigen Handwerks-, Schul- und Heim-Geschehens zu vermitteln. Das Redaktionsduo dankt allen, die sich für die heurige Ausgabe des Jahresberichts engagiert haben, nicht zuletzt Herrn Werner Walisch von Ritzerdruck Marketing in Kitzbühel!

Das Redaktions-Duo:

Johannes Holztrattner

Meinhard Leitich

Schulerhalter

Verein zur Förderung von Werkschulheimen
A-5323 Ebenau, Hinterebenau 30

Stand: Mai 2004

Vorstandsmitglieder:

LAbg. Wolfgang Saliger ,
Dr. Hans Bachleitner

Vorsitzender
Vorsitzende-Stellvertreterin

Dr. Reinfried Eberl
Mag. Gerhard Steiner

Schriftführer
Kassier

Dr. Reinfried Eberl
Dr. Gerhard Heinrich
Dipl. VW Wolfgang Schurich
OSR Raimund Schmiderer
Hermann Itzlinger

Dr. Franz Neidl

(kooptiert)

Dr. Michael Urban
Dipl. Ing. Arch. Ludwig Kofler
Direktor Hans Karl

(kooptiert)
(kooptiert)
(kooptiert)

Kassaprüfer:

Wolfgang Hoffmann
Mag. Margit Hofer

D a s W e r k s c h u l h e i m F e l b e r t a l

Das Werkschulheim Felbertal ist ein **Privatgymnasium mit Öffentlichkeitsrecht**. Als **Höhere Internatsschule** (mit Halbinternat) will es Bildung vermitteln, wie sie sich aus der umfassenden und lebendigen Einheit der Bereiche Schule, Handwerk und Heimleben ergibt:

- eine **umfassende Allgemeinbildung** auf der Grundlage des Lehrplans **eines österreichischen Gymnasiums**, das mit der Matura (Reifeprüfung) abschließt,
- eine **praktische und theoretische Ausbildung in einem Handwerk** (Elektroniker, Maschinenbautechniker bzw. Schlosser, Tischler), das mit der Gesellenprüfung abgeschlossen wird und
- eine familienähnliche **Erziehung in** Kleingruppen unter der Führung eines Erziehers, der auch Lehrer ist.

Ab dem 9. Schuljahr (2003/04) besteht nun auch die Möglichkeit, in die 5. Klasse (9. Schulstufe) des Werkschulheims einzutreten, entweder mit Französisch beginnend oder mit weiterführendem Latein.

Diese in ihrer Art einzigartige Schule in Ebenau bei Salzburg vermittelt den Absolventinnen und Absolventen nach neunjähriger Ausbildung (von 10 bis 19 Jahren) eine attraktive Doppelqualifikation, sowohl mit dem Maturazeugnis die Berechtigung zu jedem Universitätsstudium als auch mit der Lehrabschlussprüfung (Gesellenprüfung) die Voraussetzung für die Meisterprüfung.

Kontaktadresse:

HR Direktor Dr. Hans Bigenzahn

Werkschulheim Felbertal
A-5323 Ebenau bei Salzburg

Telefon: 06221 7281 0
Fax: 06221 7281 30

Homepage: 222.werkschulheim.at
e-mail: sekretariat@werkschulheim.at

Leitbild

Werkschulheim Felbertal

Präambel:

**Das Werkschulheim Felbertal ist ein Privatschulheim mit Öffentlichkeitsrecht.
Der Schulerhalter ist der Verein zur Förderung von Werkschulheimen.**

Unsere Schule fühlt sich der christlichen Wertordnung verpflichtet.

Bildung, wie wir sie vermitteln, ergibt sich aus der umfassenden und lebendigen Einheit der Bereiche Schule, Handwerk und Heimleben.

Diese Kombination von breiter Allgemeinbildung, handwerklicher Ausbildung und sozialem Lernen ermöglicht ein unverwechselbares Zusammenspiel von theoretischer, praktischer und menschlicher Bildung. Dadurch erlangen unsere Schüler ein tieferes Verständnis für kulturelle, wirtschaftliche und soziale Zusammenhänge unserer Welt.

Schüler, Schülerinnen, Lehrer, Lehrerinnen und Eltern sowie alle anderen Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen verstehen sich an unserer Schule als Partner. Wir begegnen einander in einer Atmosphäre gegenseitiger Wertschätzung.

Im Zentrum unserer gemeinsamen Aktivitäten und Bemühungen stehen die Jugendlichen.

Gymnasiale Bildung:

Wir bieten eine breite Allgemeinbildung und fördern die kognitiven, sportlichen und musischen Fähigkeiten unserer Schüler, wobei wir gezielt auch moderne Unterrichtsformen anwenden und lebensrelevant unterrichten.

Unsere Zielgruppe sind leistungswillige und begabte Schüler. Bei auftretenden Lernproblemen bieten wir individuelle Hilfestellung.

Wir unterrichten verstärkt fächerübergreifend und projektorientiert in Verbindung mit dem Handwerksunterricht. Dadurch fördern wir "Lernen fürs Leben" und die Flexibilität, die raschen Entwicklungen der Zukunft mitzugestalten.

Handwerkliche Ausbildung:

Durch einen intensiven Werkunterricht in der Unterstufe und eine fundierte Ausbildung zum Tischler, Maschinenbautechniker (Schlosser) oder Elektroniker in der Oberstufe bringen wir die kreativen und praktischen Fähigkeiten unserer Schüler zur Entfaltung und ermöglichen dadurch einen direkten Berufseinstieg.

Wir vermitteln durch diese praktische Ausbildung auch Teamfähigkeit, Genauigkeit, Ausdauer, sowie Entscheidungs- und Problemlösungskompetenz.

Unsere Schüler erhalten Einsicht in die Berufswelt der handwerklich Tätigen, gewinnen Verständnis für deren Anliegen und erwerben Grundlagen für Führungsaufgaben in der Wirtschaft.

Er-Leben im Heim:

Wir bieten eine familienähnliche Erziehung in Kleingruppen, in denen sich die Schüler wohl fühlen können. Auf die Zusammenarbeit mit den Eltern legen wir großen Wert.

Durch das intensive Leben in der Gemeinschaft des Internates und Halbinternates erlangen unsere Schüler hohe soziale Kompetenz.

Der Erzieher ist auch Lehrer und wohnt mit seiner Gruppe in einem eigenen Haus. Die Schüler schätzen ihn als direkte Bezugsperson, und er unterstützt sie mit seinen individuellen Fähigkeiten.

Wir bieten eine regelmäßige und differenzierte Lernbetreuung sowie eine sinnvolle Freizeitgestaltung mit Erziehern und Lehrern. Wir fördern gezielt und auf breiter Basis die sportliche und musische Entwicklung unserer Schüler.

Besonders wichtig sind für uns die gemeinsamen erlebnisreichen Unternehmungen von Gruppe und Erzieher auch außerhalb des Heimes, wie z.B. unsere traditionelle Lager- und Wanderwoche.

In den drei vorangegangenen Bereichen wurden aus stilistischen Gründen die männlichen Formulierungen verwendet, selbstverständlich sind die weiblichen mitgedacht.

Qualifikationen:

Unsere Absolventen und Absolventinnen schließen ihre 9jährige Ausbildung mit einer Lehrabschlussprüfung (Gesellenprüfung) und der AHS-Matura ab. Diese attraktive Doppelqualifikation berechtigt zu jedem Universitätsstudium und schafft die Voraussetzung für die Meisterprüfung.

PERSONALIA UND RÜCKBLICKE

Hofrat Mag. Dr. Hans Bigenzahn:

OStR Prof. Mag. Sepp Kunze geht in Pension

Im Herbst 2003 kam OStR Kunze zu mir in die Direktionskanzlei, um sein Ansuchen um Pensionierung mit 1. Dezember abzugeben. Die Entscheidung fiel ihm persönlich sichtlich schwer, stellte aber auch die Heimleitung vor organisatorische Probleme. Wie kann so schnell ein so erfahrener Lehrer und Erzieher ersetzt werden? Wie lösen wir den Lehrerwechsel in der Maturaklasse? Mit großer Hilfe aus dem Kollegenkreis und des angehenden Pensionisten selbst ist die beabsichtigte Pensionierung nun doch nicht zum Problem geworden. OStR Kunze war bereit, die 9. Klasse in Darstellender Geometrie weiter zu führen und die anderen

Stunden konnten unter den Kollegen aufgeteilt werden. So blieb nur das Wissen, dass wir im Juli definitiv einen Lehrer und Erzieher verlieren werden, der seit 1972 am Werkschulheim tätig ist.

Sepp Kunze wurde in Göttingen (Niedersachsen) geboren, besuchte in Graz das Gymnasium und studierte an der Universität in Graz Mathematik und Darstellende Geometrie. Nach Abschluss des Studiums unterrichtete er am Gymnasium in Köflach und war Assistent an der TU Graz. Seine Bewerbung ans Werkschulheim Felbertal war nicht nur wegen seiner Unterrichtsfächer sehr willkommen, sondern vor allem, weil er ein aktiver und gut ausgebildeter Pfadfinderführer war. Er unterrichtete zunächst bis 1975 Mathematik, Darstellende Geometrie und Geometrisches Zeichnen. Seine langjährige Erfahrung in der Betreuung der Pfadfinderjugend war der Grund, dass man ihn 1975 in die Heimleitung, als Erziehungsleiter, berief. Diese sehr unruhigen Jahre am Werkschulheim waren für den neuen Erziehungsleiter eine große Herausforderung. Er entwickelte ein gutes Organisationstalent und die Gabe, auch komplizierte Probleme klar zu strukturieren und zu verbalisieren. 1977 wurde am Werkschulheim der Posten des Administrators geschaffen, den OStR Kunze übernahm und bis 1987 bekleidete. In diesen Anfangsjahren meiner Tätigkeit als Leiter des Werkschulheims habe ich Sepp Kunze immer mehr schätzen gelernt, als einen ungemein fleißigen Mitarbeiter, der alle übernommenen Aufgaben selbstständig und gewissenhaft erledigte. Damals hat sich in der Heimleitung ein echter Teamgeist entwickelt, der bis heute den Führungsstil der Schule bestimmt. 1987 schied OStR Kunze auf eigenen Wunsch aus diesem Posten aus und widmete sich ganz seiner Tätigkeit als Lehrer und Erzieher. Sein Zugang zu der Jugend ist von einem unverwechselbaren, persönlichen Stil geprägt. Er begegnet den Schülern sehr höflich und mit Respekt, gewürzt mit einem Schuss Ironie und Sarkasmus, mit viel Witz und Humor. Mit der reichen Erfahrung als Jugendführer und Lehrer, ist eine Lehrerpersönlichkeit herangereift, die von allen Altersgruppen unserer Schüler geschätzt wird.

In den letzten Jahren war OStR Kunze Erzieher der 9. Klasse, ein väterlicher Begleiter, der den Erwachsenwerdenden klare Orientierungen aufzeigte, um den Weg aus der behüteten Atmosphäre des Werkschulheims in ein eigenverantwortliches Leben zu finden.

Das Ende dieses Schuljahres markiert den Beginn eines neuen Lebensabschnittes für unseren hochgeschätzten Oberstudienrat, dem wir weiterhin soviel Freude wünschen, wie er sie bisher in seiner 34-jährigen Laufbahn als Lehrer gefunden hat.

Im Namen der ganzen Schulgemeinde sage ich Dir, lieber Sepp, herzlichen Dank für Deinen Einsatz zum Wohl der Schüler und für Dein Mitwirken am Schulgeschehen!

Wir gratulieren

Oberst a. D. Alexej („Axi“) Stachowitsch

herzlichst zu seinem 85. Geburtstag, den „Axi“, der Gründer unserer Schule, in diesem Schuljahr am 10.10.2003 in ungebrochenem Elan begehen konnte! Wir wünschen ihm weiterhin beste Gesundheit und Tatkraft wie bisher für viele Jahre!

Meinhard Leitich und Johannes Holztrattner
als Redakteure des Jahresberichts
im Namen der gesamten Schulgemeinde

Mag. Thomas Anzböck:
Überleben in Wald und Wiese
oder was macht ein selbstständiger Biologe?

Nachdem mein Unterrichtspraktikum im Werkschulheim dem Ende zugeht und leider keine unmittelbare Anstellung als Biologielehrer zu erwarten ist, werde ich immer wieder gefragt, was ich „denn dann mache“. Kurz gesagt, das, wovon ich schon seit ca. 10 Jahren lebe: Aufträge im Bereich Naturschutz. Auftraggeber ist zu 80 % die Naturschutzabteilung der Salzburger Landesregierung. Seit heuer arbeite ich zusätzlich für das Land Oberösterreich.

„Biotopkartierung“ ist das Projekt, in dem es darum geht, schützenswerte Landschaftselemente in einzelnen Gemeinden zu finden und einer allfälligen Unterschutzstellung zuzuführen. Dabei handelt es sich nicht um „Biotope“ im Sinne der immer beliebteren Folienteiche, sondern um natürliche oder naturnahe Flächen, wie z. B. Hecken, Bäche, Teiche, Sümpfe, Moore, Trockenrasen oder Obstgärten. Diese werden in ein Luftbild (s. Bild 1) eingezeichnet, zusätzlich erfolgt eine genaue Beschreibung, welche Pflanzenarten vorkommen und ob eine Bedrohung (z. B. durch Entwässerung) besteht. Danach wird in vielen Fällen den Grundbesitzern ein Naturschutzvertrag angeboten, in dem sich der Eigentümer verpflichtet die Fläche zu erhalten und das Land (gemeinsam mit Geldern der EU) dafür eine jährliche Prämie gewährt.

Seit einigen Jahren bin ich auch als Ornithologe bei diversen Untersuchungen tätig. Im Bild unten wird die Auswirkung einer naturschutz-baulichen Maßnahme auf die Vogelwelt an den Innstauseen erkundet. Als interessantes erstes Ergebnis wurde die Ansiedlung der sehr seltenen Blaukehlchen festgestellt.

Abschließend möchte ich noch auf die landschaftlichen Besonderheiten im Nahbereich des Werkschulheims hinweisen: Nicht nur die atemberaubende Strubklamm, auch die angrenzenden naturnahen Wälder sind äußerst wertvolle „Biotope“ und sollen im Laufe des Sommersemesters im Rahmen des Biologieunterrichts erforscht werden. Bei einer ersten Exkursion mit der 2b-Klasse wurden bereits Gämsen, Kolkraben und sogar ein Fuchs gesichtet. Dies nur als Beispiel, welche Schätze direkt vor den Türen des Werkschulheims zu finden sind und was bei einer „Stadtschule“ wohl kaum möglich wäre!

40 Jahre Werkschulheim Felbertal in Ebenau

Vor 40 Jahren, im Sommer 1964, ist das Werkschulheim Felbertal aus dem Felbertal bei Mittersill (im Pinzgau) nach Ebenau übersiedelt. Deshalb hier einige werkschulheimhistorische Fotos (diese fehlen hier im Nur-Text)